

Einlassung + Schlusswort für Verhandlung am 17.02.11

(Andrea Schmidt, 42 Jahre, Mutter von 3 Kindern)

Einlassung

Hohes Gericht,

am 26. Juli 2010 war ich im Nordflügel.

Für mich ist die Besetzung des Nordflügels eine gewaltfreie Aktion des Zivilen Ungehorsam, die sich gegen das zerstörerische Prestigeprojekt Stuttgart 21 richtet.

Um von Zivilen Ungehorsam sprechen zu können, müssen folgende Merkmale für mich erfüllt sein:

Es muss eine Unrechtssituation geben.

Ein Mensch, der Zivilen Ungehorsam ausübt, muss ein Gewissen haben.

Ein Mensch, der Zivilen Ungehorsam ausübt, muss ein natürliches Recht auf Partizipation für sich in Anspruch nehmen.

Ein Mensch, der Zivilen Ungehorsam ausübt, muss um seine eigene Fehlbarkeit wissen.

Viele Menschen müssen sich mit einer solchen Aktion des Zivilen Ungehorsams solidarisieren können.

Die Unrechtssituation bei dem Großprojekt Stuttgart 21 wurde (von meinen VorrednerInnen) hinlänglich beschrieben.

Es gibt keine Legitimation für Stuttgart 21. Die Legitimität in der Demokratie beruht auf den Grundsätzen der Souveränität des Volkes, der Rechtsstaatlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit.

Ich habe ein Gewissen, das müssen Sie mir einfach glauben.

Aber ich kann auch kurz etwas zu meiner Person sagen. Ich bin Mutter von 3 Kindern. Bei uns in der Familie ist es sehr wichtig, sich respektvoll und achtsam zu begegnen.

Ich habe ein natürliches Recht auf Partizipation, ich möchte an politischen Entscheidungsprozessen teilhaben. Auch hier führe ich wieder meine Biographie an. Vor sechs Jahren haben wir eine Freie Aktive Schule gegründet. Mitbestimmung für alle, Gleichwertigkeit und Transparenz gehören zu den Grundregeln der demokratischen Schule.

Ich weiß um meine Fehlbarkeit und stelle mich dem Urteil des Gerichts und der Öffentlichkeit. Ich möchte jedoch feststellen, dass ich nichts zerstört oder beschädigt habe. Wenn es nach mir ginge, würde der Nordflügel heute noch stehen.

Und das stundenlange Ausharren hunderter Menschen in strömendem Regen vor dem Nordflügel zeigt wie viele Menschen hinter dieser Aktion stehen. Auch der Empfang mit heißen Getränken und Pizza nach der Entlassung aus dem Polizeigewahrsam in der Hahnemannstraße zeigt die große Solidarität. Das Gefühl der Verbundenheit war überwältigend, und ich bin doch nur durch eine offene Tür in ein vom Abriss bedrohtes Gebäude gegangen und habe mein Grundrecht auf Demonstration und Versammlungsfreiheit wahrgenommen.

Bevor ich mich für eine Aktion des Zivilen Ungehorsam entschied, habe ich an zahlreichen gewaltfreien Aktionen gegen Stuttgart 21 und für ein Recht auf Stadt teilgenommen.

Für mich lassen sich gewaltfreie Aktionen in drei Stufen einteilen:

1. Protest
2. legale Nichtzusammenarbeit
3. Ziviler Ungehorsam

Alle drei Stufen habe ich den letzten 13 Jahren bei dem Großprojekt Stuttgart 21 durchlaufen. Ich war bei subversiven und konstruktiven Aktionen dabei.

1997 war ich bei der Bürgeranhörung im Rathaus.

2007 habe ich, wie viele andere, Unterschriften für ein Bürgerbegehren gesammelt. Im November 2007 wurden 67.000 Unterschriften übergeben.

Informations- und Aufklärungsveranstaltungen zu Stuttgart 21.

Zukunftswerkstatt zu Nord- und Südflügel.

Aktionstrainings.

Teilnahme an den Montagsdemos und zahlreichen Großdemos.

Und vieles mehr ...

Und dann drohte tatsächlich der Abriss des Nordflügels. Fakten schaffen ohne, dass die Fakten auf dem Tisch waren.

Das war der Eintritt in Stufe drei: Ziviler Ungehorsam

Der Nordflügel war schon komplett leergeräumt, die Post hatte Tage zuvor ihren Auszug abgeschlossen. Alles deutete darauf hin, dass mit den Abrissarbeiten des Nordflügels zeitnah begonnen werden sollte.

Um auf dieses Unrecht aufmerksam zu machen, sah ich es als meine Pflicht als Mensch und Bürgerin von Stuttgart an, in den Nordflügel zu gehen.

Meine Forderung war und ist, das Projekt Stuttgart 21 sofort zu stoppen.

Meine Annahme war, dass kein Abriss stattfindet, so lange Menschen im Nordflügel sind.

Eine weitere Forderung ist die Offenlegung der Fakten, damals vor allem die Veröffentlichung der SMA-Studie.

Für mich ist der Zeitpunkt da, im Notfall auch aus dem Gehorsam gegenüber der Legalität herauszutreten.

Noch ein wichtiges Merkmal des Zivilen Ungehorsams ist für mich, bei Polizeimaßnahmen besonnen und ohne Gewalt zu handeln.

Bei der Festnahme habe ich keinen Widerstand geleistet, und auch die mögliche Bestrafung durch das Gericht werde ich ohne Widerstand hinnehmen. Es ist für mich eine Ehre, möglicherweise bestraft zu werden in einem Staat, wo es Unrecht ist gegen Unrecht vorzugehen.

Nach Habermas ist der Zivile Ungehorsam ein Instrument zur Verbesserung des Staates und der Demokratie, und Ziviler Ungehorsam ist ein Element einer reifen politischen Kultur.

Schlusswort

Zitat frei nach Stephane Hessel:

Ich wünsche allen, jedem Einzelnen einen Grund zur Empörung.
Das ist kostbar.

Wenn man sich über etwas empört, wird man aktiv, stark und engagiert.
Man verbindet sich mit dem Strom der Geschichte, und der große Strom der Geschichte nimmt seinen Lauf dank dem Engagement der Vielen - zu mehr Gerechtigkeit und Freiheit, wenn auch auch nicht zur schrankenlosen Freiheit des Fuchses im Hühnerstall.

Empört Euch!

Neues schaffen heißt Widerstand leisten.

Widerstand leisten heißt Neues Schaffen.